

23.04.2013 – PM 34/2013

Tarifrunde für das Gebäudereiniger-Handwerk

IG BAU: Nachgebessertes Angebot der Arbeitgeber reicht nicht aus

Leipzig – Die dritte Tarifrunde für das Gebäudereiniger-Handwerk brachte Bewegung in die Diskussion. Nach intensiven Gesprächen besserten die Arbeitgeber ihr Lohnangebot nach. Am Abend trennten sich die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) sowie der Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks dennoch, ohne eine Einigung über ein Lohnplus für die rund 550 000 Beschäftigten der Branche zu erzielen. Hauptstreitpunkte waren die Einkommenssteigerung für die unterste Lohngruppe I sowie die Angleichung der Ost- an die Westlöhne. „Das neue Angebot ist zwar ein erster Schritt. Aber es reicht nicht für eine Einigung. Der Unmut der Beschäftigten ist groß. Sie erwarten zu Recht eine faire Beteiligung an der guten Geschäftsentwicklung in der Branche“, sagte IG BAU-Bundesvorstandsmitglied und Verhandlungsführerin Bärbel Feltrini. Die Arbeitgeber steigerten ihr Angebot von anfangs plus 32 Cent im Westen auf 40 Cent verteilt auf zwei Schritte. Dieser Tarifvertrag solle jedoch für eine lange Laufzeit von 26 Monate gelten. Die unterste Lohngruppe I im Westen würde danach von jetzt neun Euro auf 9,40 Euro steigen. Das ist gleichzeitig der Mindestlohn. Im Osten bieten die Arbeitgeber nunmehr ein Plus von 52 Cent gegenüber zuvor 46 Cent an. Die Lohngruppe I bzw. der Mindestlohn im Osten stiege dann von heute 7,56 auf 8,08 Euro. „Beim Lohnabstand zwischen Ost und West haben sich die Arbeitgeber damit überhaupt nicht bewegt. Die Lohnschere schließt sich so viel zu langsam“, sagte Bärbel Feltrini. Derzeit erreichen Beschäftigte im Osten 84 Prozent des Westlohns. Nach dem ersten wie nun auch im verbesserten Angebot verringert sich der Abstand auf lediglich 86 Prozent. „Unser gemeinsam mit den Arbeitgebern erklärtes Ziel ist es, dass spätestens 2019 in ganz Deutschland alle Beschäftigte im Gebäudereiniger-Handwerk gleich bezahlt werden. Das ist mit solchen Mini-Schritten aber völlig unrealistisch“, betonte Bärbel Feltrini.

Die IG BAU fordert für die unterste Entgeltgruppe ein Plus von 70 Cent im Westen und in einem zweiten Schritt weitere 65 Cent bei einer Laufzeit von insgesamt 24 Monaten. Die Löhne im Osten sollen zunächst auf 88 Prozent des Westlohns steigen und in einer weiteren Stufe auf 92 Prozent angehoben werden. Die Tarife der übrigen Lohngruppen sollen entsprechend der Cent-Erhöhung angepasst werden. Bereits 2011 hatte die IG BAU mit den Arbeitgebern vereinbart, dass spätestens 2019 kein Unterschied in der Bezahlung Ost-West mehr existiert.

Die vierte Verhandlungsrunde findet am 29. Mai 2013 in Frankfurt am Main statt.